

Gedanken zur berufskundlichen Arbeit in Freiburg

Alle berufskundliche Arbeit soll — so sagt es uns das Wort selbst — Kunde vom und insbesondere Kunde für den Beruf vermitteln. Damit ist eine Aufgabe gezeigt, deren Ausmaß und Weite kaum zu überschauen ist. Denn das Buch und die Zeitschrift sind die lebendigsten und wichtigsten Zeugen des gesamten geistigen Lebens und Schaffens eines Volkes. Und so erweitert sich uns die berufskundliche Arbeit zu einer Auseinandersetzung mit dem gesamten geistigen Geschehen unserer Zeit. Daß die Größe, der Ernst und die Verantwortlichkeit dieser Aufgabe sichtbar wird, ist eins der wichtigsten Ziele der Berufskunde. Wir können uns nicht damit begnügen, daß ein großer Teil unseres Berufsstandes tatsächlich nur zu einem sehr kleinen Ausschnitt unseres Schrifttums eine Beziehung hat: Das wissenschaftliche Buch ist ihm z. B. von vornherein ein Ding, das seiner Liebe und persönlichen Anteilnahme nur insofern bedürftig scheint, um es so schnell wie möglich vom Verleger in die Hand des Kunden zu befördern. Aber auch auf dem Gebiet der schönen Literatur scheinen vielen nur die Bücher einer Beachtung wert, die auf ihren Ladentischen liegen und im letzten Halbjahr erschienen sind. Es ist erschreckend, wie wenig unsere jungen Berufskameraden oft von dem großen Schatz unserer Dichtung kennen und wie selten sie vor allem in ihrer Lehrzeit darauf hingewiesen werden.

Sind das wirklich nur Fragen der persönlichen Bildung — dann könnten sie für jede Erziehung, die eindeutig von den Aufgaben des Berufes bestimmt ist, letzten Endes von untergeordneter Bedeutung sein —; oder wollen wir nicht gerade Menschen, die mit ganzer Liebe und Hingabe und so wirklich als »Berufene« dem Buch dienen? Wollen wir nicht Buchhändler, die nicht nur »Verkäufer« sind, ohne lebendige Beziehung zum Buch als einem geistigen und ethischen Wert, sondern die an ihrer Stelle der geistigen Auseinandersetzung unseres Volkes dienen wollen?

Gewiß ist mit dem bisher Angeführten nur der äußere Rahmen für unsere berufskundliche Arbeit gegeben. Konkrete Bedeutung gewinnen diese Erkenntnisse erst, wenn sie aus der täglichen Arbeit des Berufes verwirklicht werden. Denn der Buchhändler ist wie kaum ein anderer Beruf in einen geistigen Lebenskreis eingeschlossen, dem er sich nicht ungestraft entziehen kann. Wir können darin nicht eine bedauerliche Beschränkung sehen, indem wir einer sagenhaften Freizügigkeit des Geistes nachtrauern, sondern wir wollen darin eine Möglichkeit erblicken, in die Tiefe zu wirken. Es geht nicht an, daß wir uns hinter unserem Ladentisch verschanzen; wir müssen von uns aus immer wieder den Weg suchen zum Leben und geistigen Schaffen unseres Volkes. Nur so können wir dem Buch alle die Türen öffnen, die ihm oder doch wenigstens dem Buchhändler leider noch immer verschlossen geblieben sind.

Der geistige Lebenskreis oder der geistige Standort des Buchhändlers ist bestimmt durch landschaftliche Gestaltungskräfte und ihre geistige Lebendigkeit in der Gegenwart einerseits und durch das Buch und das Ethos unseres Berufes andererseits. Hier muß jede zielbewusste berufskundliche Arbeit beginnen. Die Arbeit, die in diesem Jahr unter regster Anteilnahme der Berufskameraden in diesem Sinne in Freiburg geleistet wurde und durch eine Arbeitstagung mit Dr. Beer und Gerhard Schönfelder am 16. November beschlossen wurde, ist ein gutes Stück auf diesem Wege vorangegangen.

Geistiger Standort ist uns die Landschaft, ihre Bewohner, ihr Geistesleben und ihre Geschichte. Das wird das Erlebnis aller gewesen sein, die an der »Alemannischen Arbeitswoche« teilgenommen haben, die im September dieses Jahres unter Leitung von Eberhard Albert, Freiburg, auf dem Schauinsland bei Freiburg stattfand. Kunst, Lied, Geschichte, Landschaft und Dichtung des alemannischen Raumes wurden in Vorträgen von Prof. Bauch, Prof. Ritter, Prof. Mez und Dr. Franke, Freiburg, lebendig als Ausdruck des Suchens und Wollens eines deutschen Stammes. Einen tiefen Eindruck hinterließ die Be-

gegnung mit Dichtern, die diesem Raum entstammen wie Hugenberg oder ihn zu ihrer Wahlheimat gemacht haben wie Wilhelm Schäfer und Wilhelm von Scholz. Obwohl die Arbeitswoche in die Tage der größten politischen Spannung hineinfiel und daher nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten zustandekommen konnte, hat sie eine feste Kameradschaft aller Teilnehmer geschaffen, die weit über die acht Tage hinausgreift. Vor allem aber ist dort ein Weg zur Vertiefung unserer Berufsarbeit beschritten worden, der nicht wichtig genug genommen werden kann.

Den Lebenskreis des Buchhändlers bestimmen ferner die geistigen Kräfte, die an seinem Ort wirksam sind. Und das heißt für Freiburg: die Hochschule. Sie zieht jeden Buchhändler in ihren Arbeitskreis, und es sollte daher nichts näherliegen, als daß auch wir uns als Buchhändler mit ihrer Arbeit auseinandersetzen. Wie groß dafür das Verständnis von Seiten der Hochschule ist, zeigt die Tatsache, daß sich eine große Anzahl Freiburger Dozenten gerne bereit erklärten, über ihre Arbeit in einer wissenschaftskundlichen Arbeitsgemeinschaft zu berichten. Diese wissenschaftskundliche Arbeitsgemeinschaft wurde kürzlich mit einem Vortrag Dr. Körtes über das Thema: »Einführung in die Fragen der Kunstgeschichte« begonnen. Dr. Körtes verstand es, sein Arbeitsgebiet so lebendig und anregend zu schildern, daß es uns allen nicht nur Freude gemacht hat, sondern daß wir zugleich in ganz neuer Weise in diesen Arbeitskreis einbezogen wurden. Und das ist ja gerade das Ziel unserer Arbeit. Vor Weihnachten wird eine Fortführung dieser Arbeit nicht möglich sein. Für das kommende Jahr jedoch sind schon Vorträge über Volkskunde, Germanistik, Jura, Archäologie und Rassenkunde festgelegt.

Die Welt der Dichtung sollte dem Buchhändler eigentlich in ganz besonderer Weise vertraut sein. Wie wenig das jedoch der Fall ist, müssen wir immer wieder erkennen. Die Aufgabe ist hier, die Dichtung der Vergangenheit lebendig werden zu lassen und anregend und fördernd in die Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Schrifttum einzugreifen. Eine Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Dr. Franke hatte sich der ersten Aufgabe zugewandt. Diese Arbeitsgemeinschaft hat uns allen sehr viel Anregungen gegeben, und es ist mancher verschüttete Brunnen wieder freigelegt worden. Dr. Franke versuchte in gemeinsamer Arbeit die Werte unserer Dichtung und die Fragen ihrer Formgebung klar herauszustellen. Die wirklich lebendige Anteilnahme wird ihm am besten bewiesen haben, wie sehr ihm das gelungen ist.

Der zweiten Aufgabe hatte sich Dr. Beer angenommen, wenn er auf der bereits erwähnten Arbeitstagung am 16. November über die wesentlichen Neuererscheinungen dieses Jahres sprach. Zu dieser Tagung waren außer etwa sechzig Freiburger Berufskameraden noch etwa vierzig Berufskameraden aus der weiteren Umgebung Freiburgs gekommen. Der Sinn einer derartigen Arbeit kann nicht sein, dem einzelnen Buchhändler das Lesen zu ersparen. Dr. Beer verwandte daher einen breiten Raum darauf, zu zeigen, welche Gesichtspunkte zur Beurteilung der besprochenen Bücher wesentlich seien. So verdanken wir seinen lebendigen Ausführungen wirklich eine Menge von Anregungen und Hinweisen.

Die entscheidende Bedeutung gab dieser Tagung der Vortrag von Gerhard Schönfelder. Er berichtete aus seinen Erfahrungen an der Reichsschule über die Fragen der Berufserziehung. Und so rundet sich uns das Bild vom geistigen Lebenskreis des Buchhändlers, indem wir uns zum Schluß auf die Bedeutung des Berufsethos hinweisen lassen. Als Grundton klang durch die Ausführungen Gerhard Schönfelders immer wieder dies eine: Buchhändler sein heißt, aus Liebe zum Buch und in steter Verantwortung vor Volk und Berufsstand seine Pflicht zu erfüllen.

U R I C H L E M D E

i. Hf. E. Troemers Univ.-Buchh.